



E. Archer

Die äußerst seltsame Familie Battersby

aus dem amerik. Englisch von Sabine Schwenk

Baumhaus 2013 • 303 Seiten • 14,99 • ab 12 J. • 978-3-8339-0099-0

Seit Ralph denken kann, darf er sich nichts wünschen. Nicht beim Ausputzen einer Kerze auf dem Geburtstagskuchen, nicht bei losen Wimpern, nicht bei Sternschnuppen, letzten Blättern, herausgefallenen Zähnen. Warum das so ist, weiß er nicht. Da wird er von einem vergessenen Zweig der Familie nach England eingeladen. Außer einigen Reparaturen, die er dort vornehmen soll, bieten seine Verwandten ihm auch an, die Fragen, die Ralph zu allem Möglichen hat, zu beantworten.

Auch Ralphs Cousins durften sich noch nie etwas wünschen. Eigentlich aus gutem Grund, denn als sich eines der Kinder verbotenerweise doch etwas wünscht, liegt das Schloss plötzlich auf einem Riesenbaum und alle Kinder sind in einer Fantasiewelt gelandet, die von ihrer verrückten Tante beherrscht wird. Jeder Wunsch, der von Leuten wie Ralphs Tante Chessie gewährt wird, muss als Aufgabe in einer außergewöhnlichen Umgebung bestanden werden und dient der Charakterbildung. Die Erzähler der königlich narratologischen Gilde schreiben die Geschichten dazu. Leider geht in Ralphs Wünschen einiges schief, sein Erzähler ist wohl nicht besonders erfahren, und schließlich gerät Ralph von einer Katastrophe in die nächste. Was soll er auch mit einem Erzähler, der ihn in einer Kammer voller Erzählutensilien verrotten lassen will, am Rande des Nichts? Ralph macht sich auf die Suche nach einer allgemein verträglichen Lösung, schließlich ist der Erzähler auch nur ein Mensch. Und Ralph ist keine willenlose Figur in dieser Geschichte.

Das Erste, was dem Leser auffällt, ist, dass der Erzähler sich in die Geschichte einmischt, viel kommentiert und mit dem Leser in Kontakt tritt, wobei er erst am Ende eine handelnde Person in der Geschichte wird. Man kann sich das wie eine Verschachtelung vorstellen, in der der Erzähler zwischen den Schachteln hin- und herwechseln kann, mal als Figur und mal eben als allmächtiger Erzähler. Diese Art zu erzählen ist sehr untypisch, aber erfrischend, spannend und amüsant.

Ralph gerät eigentlich in die Wünsche seiner Cousins, seinen eigenen Wunsch erlebt der Leser nicht mehr. Die Welten, in denen die Wünsche stattfinden, haben zwar von der Erzählgilde festgelegte Regeln, aber Ralph wirft alles über den Haufen. So stirbt Ralph mindestens drei Mal, lebt aber kurz darauf immer weiter. Das, was in den Wünschen passiert, ist sehr radikal und brutal (und teilweise unrealistisch, aber das ist es auch für die Figuren). Die Fantasiewelten heben sich aber durch ihre kürzeren und einfacheren Beschreibungen von anderen Welten dieser Art ab, in denen zusammengefasst auch nicht viel mehr passiert, trotz der vielfachen Länge. Außerdem sind die Wünsche normalerweise auf ihren Besitzer zugeschnitten, wenn man nicht gerade einen rachsüchtigen Erzähler erwischt hat.



Zwischendurch wird es langweilig, weil Ralph dann schon im dritten Wunsch ist und schon wieder in unangenehme Situationen gerät, aus denen er sich befreien muss. Aber ab da beginnt der Erzähler zu handeln, sozusagen auf der Metaebene. Das gibt der Handlung wieder neuen Schwung. Man darf nur den Erzähler nicht mit dem Autor verwechseln, aber man versteht das am besten, wenn man es liest.

Ein ungewöhnliches Buch, das sowohl aufgrund seiner Geschichte als auch seiner Erzählstruktur sehr lesenswert ist.

Unterstützen Sie bei Ihrem Kauf eine lokale Buchhandlung!

Wenn Sie lieber online bestellen, bieten zwei Buchhandlungen Ihnen portofreien Versand, wenn Sie bei der Bestellung das Stichwort *Alliteratus* angeben; klicken Sie aufs Logo. Alliteratus ist kommerziell weder an der Bewerbung noch am Verkauf des Buches beteiligt.

